

STATISTISCHE BERICHTE

Herausgeber: Statistisches Amt des Vereinigten Wirtschaftsgebietes
mit der Führung der Statistik für Bundeszwecke beauftragt.

Arb.-Nr. VIII/1/3.

15.1.1950.

Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle im Vereinigten Wirtschaftsgebiet
im 3. Vierteljahr 1949

Eheschließungen

Trotz weiterer erheblicher Bevölkerungszunahme wurden im 3. Vierteljahr 1949 im Vereinigten Wirtschaftsgebiet mit 104 492 Eheschließungen 2 628 Ehen weniger geschlossen als im 3. Vierteljahr 1948. Bezogen auf 1 000 Einwohner und 1 Jahr wurden im 3. Vierteljahr 1949 9,8 Ehen geschlossen, gegenüber 10,2 bzw. 10,3 im gleichen Zeitraum 1948 bzw. 1947.

Dieser Rückgang ist typisch für die Nachkriegszeit. In den ersten Jahren nach einem Kriege werden im allgemeinen die Eheschließungen nachgeholt, die in den Kriegsjahren aufgeschoben worden sind. Daher weisen die ersten zwei bis drei Nachkriegsjahre erfahrungsgemäß eine sehr hohe Heiratsziffer auf. Z.B. wurden im Deutschen Reich 1919 13,4 Ehen und 1920 14,5 Ehen geschlossen, bezogen auf 1 000 Einwohner. Bis 1924 war dann die Eheschließungsziffer wieder auf 7,1 abgesunken.

Den Stand von 1920 haben die Nachkriegsziffern diesmal nicht erreicht, was wohl in erster Linie mit der viel späteren Rückkehr der Kriegsgefangenen begründet werden kann.

Die größte Heiratsziffer im Vereinigten Wirtschaftsgebiet weist Hamburg auf mit 11,1 Eheschließungen auf 1 000 Einwohner, die kleinste Schleswig-Holstein mit 8,6.

Im 2. Quartal 1949 war die Eheschließungsziffer mit 11,3 wie alljährlich höher. .

Eheschließungs-, Geburten- und Sterbeziffern im Vereinigten Wirtschaftsgebiet.

Zeit- raum	Ehe- schließungen auf 1000	Lebend geborene Einwohner und	Gestorbene (ohne Totgeborene) 1 Jahr	unehelich im 1. Lebens- jahr geborene Gestorbene auf 100 Lebendgeborene	Totgeborene auf 100 Lebend- und Totgeborene	
1947						
1.Vj.	6,7	17,5	15,0	13,5	10,4	2,2
2.Vj.	11,3	16,9	10,7	12,3	8,0	2,2
3.Vj.	10,3	16,7	9,4	11,4	7,5	2,0
4.Vj.	12,1	15,6	10,7	10,8	7,3	2,1
1948						
1.Vj.	8,4	16,7	11,6	10,9	8,6	2,2
2.Vj.	11,5	16,6	10,5	10,5	7,0	2,2
3.Vj.	10,2	16,4	8,3	9,9	5,7	2,1
4.Vj.	12,5	16,1	9,5	9,7	5,7	2,2
1949						
1.Vj.	7,6	17,3	12,5	9,4	6,8	2,3
2.Vj.	11,3	16,8	9,4	9,5	6,0	2,2
3.Vj.	9,8	16,3	8,3	9,5	5,0	2,1

Geburten

Die Zahl der Lebendgeborenen im 3. Vierteljahr betrug 173 672, das sind 16,3 auf 1 000 Einwohner und 1 Jahr berechnet. Die Geburtenziffer hat somit gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres (16,4) geringfügig abgenommen, dagegen ist der Abfall gegenüber 1947 mit 16,7 im 3. Quartal erheblich. Die rückläufige Tendenz der Geburtenziffer, die kurze Zeit unterbrochen war, setzt sich nunmehr weiter fort. Auch hier zeigt sich die typische Nachkriegsentwicklung. Grob gesagt hat eine hohe Eheschließungsziffer eine hohe Geburtenziffer in einem Abstand von einigen Monaten zur Folge. Hinzu kommt das Nachholen von Geburten in den schon im Kriege bestehenden Ehen. Beide Faktoren zeigen seit einiger Zeit eine abnehmende Tendenz, die sich in gleicher Richtung auf die Geburtenziffer überträgt. Geringe Schwankungen scheinen in Zusammenhang mit verstärkter Entlassung von Kriegsgefangenen zu stehen.

Im Vergleich zum 2. Vierteljahr 1949 ist die Zahl der Lebendgeborenen nur gering, und zwar um 3 408 zurückgegangen. Auch

in diesem Jahr ist der traditionelle Septembertippel der Geburten zu beobachten. Er tritt jedoch nicht so stark hervor, wie es gewöhnlich der Fall ist; da die Geburtenziffern der Monate Juli und August übernormal hoch waren.

Von den Lebendgeborenen waren 90 018 Knaben und 83 659 Mädchen. Auf 100 neugeborene Mädchen entfielen demnach 108 Knaben. Die Geschlechtsproportion der Geborenen ist also noch immer zu Gunsten der Knaben überhöht, ein während und nach Kriegen übliches Phänomen.

Der Anteil der unehelich Lebendgeborenen an den Lebendgeborenen insgesamt ist im 3. Vierteljahr 1949 mit 9,5 unehelich Geborenen auf 100 Lebendgeborenen gegenüber dem 2. Vierteljahr 1949 unverändert geblieben. Den höchsten Anteil der unehelich Geborenen weist Bayern mit 13,6 vH, den niedrigsten Anteil Nordrhein-Westfalen mit 6,6 vH auf.

Die Zahl der Totgeborenen betrug im 3. Vierteljahr 1949 3 643, das sind 2,1 vH der Geborenen überhaupt. Die Quote der Totgeborenen zeigt in den letzten Jahren wenig Schwankungen. Wenn man die Zahlen für das Deutsche Reich zum Vergleich heranzieht, ist der Anteil in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts von 3,1 vH stetig bis auf rund 2,1 vH zurückgegangen. Es kann angenommen werden, daß die Verbesserungen in der sozialen Fürsorge für die werdende Mutter (Mutterschutzgesetz) erheblich zu dem Rückgang der Totgeburtenquote beigetragen haben.

Sterbefälle

Im 3. Vierteljahr 1949 starben im Vereinigten Wirtschaftsgebiet insgesamt 88 876 Personen, davon waren 46 436 männlichen und 42 440 weiblichen Geschlechts. Auf 100 weibliche Sterbefälle entfielen 109 männliche. Der männliche Anteil ist demnach bei den Sterbefällen höher als bei den Geburten, woraus für die Gesamtbevölkerung ein natürlicher Frauenüberschuß entsteht.

Im 1. Lebensjahr starben im Berichtszeitraum 8 867 Kinder, das sind 10,0 vH der Sterbefälle überhaupt.

Die Sterbeziffer, die im 1. Vierteljahr 1949 12,5 und im 2. Vierteljahr 1949 9,4 betrug, ist im Berichtsvierteljahr auf 8,3 zurückgegangen. Dieser Rückgang ist jahreszeitlich bedingt, da die Sommermonate erfahrungsgemäß die wenigsten Sterbefälle bringen. Gegenüber dem 3. Vierteljahr 1948 hat sich die Sterbeziffer nicht verändert.

Die Säuglingssterblichkeit behielt im 3. Vierteljahr 1949 weiterhin ihre Abwärtsbewegung bei. Von 100 Lebendgeborenen starben in dieser Zeit 5,0, im gleichen Zeitraum des Jahres 1948 waren es 5,7 und 1947 noch 7,5. Diese Tendenz zeigte sich in allen Ländern des Vereinigten Wirtschaftsgebietes.

Die geringste Säuglingssterblichkeit wiesen erwartungsgemäß die Länder Hamburg mit 3,4 und Bremen mit 3,5 auf; die größte Säuglingssterblichkeit zeigte nach wie vor Bayern mit 6,0.

Die relativ große Abnahme der Säuglingssterblichkeit gegenüber dem 2. Vierteljahr 1949 wird durch die normale jahreszeitliche Bewegung, die im Januar / Februar ein Maximum an

Säuglingssterbefällen aufweist, und im September / Oktober ein Minimum, erklärt.

Der Anteil der in den ersten 28 Lebenstagen Gestorbenen an der Gesamtzahl der gestorbenen Säuglinge ist gegenüber dem gleichen Zeitraum 1948 von 57 vH auf 61 vH gestiegen. Die Zunahme des Anteils der in den ersten 28 Lebenstagen Gestorbenen an der Gesamtzahl der gestorbenen Säuglinge, die seit 1947 zu beobachten ist, bedeutet, daß die Lebenserwartung der Säuglinge, die den 28. Lebenstag überlebt haben, rascher zunimmt als die der unter 28 Tage alten Säuglinge. Die Gründe dieser Erscheinung wurden bereits im Stat. Bericht VIII/1/2 angegeben.

Im Berichtszeitraum war die Zahl der Lebendgeborenen etwa doppelt so groß wie die der Gestorbenen. Daraus ergibt sich ein Geburtenüberschuß von 84 796 Personen. Der Geburtenüberschuß ist im 3. Vierteljahr infolge der jahreszeitlich bedingten wenigen Sterbefälle gewöhnlich sehr hoch; 1949 betrug er 8,0 Personen auf 1 000 Einwohner und 1 Jahr berechnet. Im gleichen Zeitraum 1948 waren es 8,1 und im zweiten Quartal 1949 7,4 Personen.

Die natürliche Bevölkerungsbewegung im Vereinigten Wirtschaftsgebiet

im 3. Vierteljahr 1949
(nach dem Wohnortsprinzip)

A. Grundzahlen

1a

Länder	Zeit	Eheschließungen	Lebendgeborene				Totgeborene	Gestorbene (ohne Totgeborene)				1)	
			männlich	weiblich	zusammen	dar: unehelich		männlich	weiblich	zusammen	im 1. Lebensjahr	darunter in den ersten 28 Lebens-tagen	
<u>Vereinigtes Wirtschaftsgebiet</u>	Juli	34 428	30 520	28 361	58 881	5 688	1 256	16 024	14 605	30 629	3 021	1 795	
	Aug.	32 919	29 904	27 902	57 806	5 397	1 250	15 649	14 242	29 891	2 950	1 826	
	Sept.	37 145	29 594	27 391	56 985	5 426	1 137	14 763	13 593	28 356	2 896	1 770	
	- 3.Vj. 49	104 492	90 018	83 654	173 672	16 511	3 643	46 436	42 440	88 876	8 867	5 391	
Schleswig-Holstein	Juli	1 944	1 882	1 732	3 614	389	75	924	885	1 809	159	94	
	Aug.	1 898	2 009	1 820	3 829	395	72	898	867	1 765	170	109	
	Sept.	2 055	1 865	1 790	3 655	402	93	876	753	1 629	148	81	
	- 3.Vj. 49	5 897	5 756	5 342	11 098	1 186	240	2 698	2 505	5 203	477	284	
Hamburg	Juli	1 480	728	703	1 431	144	25	624	516	1 140	62	37	
	Aug.	1 454	780	741	1 521	151	28	615	528	1 143	45	28	
	Sept.	1 385	763	680	1 443	125	21	521	519	1 040	50	37	
	- 3.Vj. 49	4 319	2 271	2 124	4 395	420	74	1 760	1 563	3 323	157	102	
Niedersachsen	Juli	5 439	5 219	4 775	9 994	934	237	2 527	2 223	4 750	501	294	
	Aug.	5 081	5 288	4 896	10 184	862	240	2 430	2 189	4 619	469	276	
	Sept.	6 199	5 298	4 887	10 185	970	221	2 259	2 071	4 330	455	266	
	- 3.Vj. 49	16 719	15 805	14 558	30 363	2 766	698	7 216	6 483	13 699	1 425	836	
Nordrhein-Westfalen	Juli	11 051	9 266	8 689	17 955	1 195	382	4 827	4 275	9 102	926	583	
	Aug.	11 460	9 154	8 396	17 550	1 104	414	4 749	4 204	8 953	954	614	
	Sept.	12 612	8 917	8 346	17 263	1 204	357	4 743	4 141	8 884	997	630	
	- 3.Vj. 49	35 123	27 337	25 431	52 768	3 503	1 153	14 319	12 620	26 939	2 877	1 827	
Rheinland-Pfalz	Juli	470	299	322	621	52	11	201	166	369	20	15	
	Aug.	437	357	321	678	57	11	186	172	358	26	18	
	Sept.	450	335	282	617	49	12	183	157	340	23	14	
	- 3.Vj. 49	1 357	991	925	1 916	158	34	570	497	1 067	69	47	
Hessen	Juli	3 562	3 369	2 993	6 362	575	147	1 664	1 578	3 242	262	150	
	Aug.	3 166	2 964	2 812	5 776	545	129	1 668	1 489	3 157	263	165	
	Sept.	3 952	3 001	2 783	5 784	506	111	1 500	1 441	2 941	235	157	
	- 3.Vj. 49	10 680	9 334	8 588	17 922	1 626	387	4 832	4 508	9 340	760	472	
Württemberg-Baden	Juli	3 118	2 892	2 715	5 607	534	111	1 475	1 450	2 925	250	157	
	Aug.	2 779	2 669	2 502	5 171	541	101	1 339	1 293	2 632	236	151	
	Sept.	3 220	2 663	2 441	5 104	445	87	1 291	1 190	2 481	207	132	
	- 3.Vj. 49	9 117	8 224	7 658	15 882	1 520	299	4 105	3 933	8 038	693	440	
Bayern	Juli	7 364	6 865	6 432	13 297	1 865	268	3 782	3 510	7 292	841	465	
	Aug.	6 644	6 683	6 414	13 097	1 742	255	3 764	3 500	7 264	787	465	
	Sept.	7 272	6 752	6 182	12 934	1 725	235	3 390	3 321	6 711	781	453	
	- 3.Vj. 49	21 280	20 300	19 028	39 328	5 332	758	10 936	10 331	21 267	2 409	1 383	

1) Ohne nachträglich beurkundete Kriegssterbefälle und ohne gerichtliche Todeserklärungen.

noch: Die natürliche Bevölkerungsbewegung im Vereinigten Wirtschaftsgebiet

im 3. Vierteljahr 1949
(nach dem Wohnortsprinzip)

B. Verhältniszahlen

15

Länder	Zeit	Auf 1000 d. mittleren Bevölkerung und 1 Jahr entfallen:			Auf 100 Lebendgeborene entfallen:		von 100 Lebend- und Totgeborenen waren	
		Eheschließungen	Lebendgeborene	Gestorbene (ohne Totgeborene)	unehelich Lebendgeborene	Gestorbene in den ersten 28 Lebendgeborenen		
Vereinigtes Wirtschaftsgebiet	Juli	9,6	16,4	8,5	9,7	5,0	3,0	2,1
	Aug.	9,2	16,1	8,3	9,3	5,0	3,2	2,1
	Sept.	10,7	16,4	8,2	9,5	5,1	3,1	2,0
	- 3. Vj. 49	9,8	16,3	8,3	9,5	5,0	3,1	2,1
Schleswig-Holstein	Juli	8,4	15,6	7,8	10,8	4,4	2,6	2,0
	Aug.	8,2	16,5	7,6	10,3	4,4	2,8	1,8
	Sept.	9,2	16,3	7,3	11,0	4,0	2,2	2,5
	- 3. Vj. 49	8,6	16,2	7,6	10,7	4,2	2,6	2,1
Hamburg	Juli	11,3	10,9	8,7	10,1	4,0	2,6	1,7
	Aug.	11,1	11,6	8,7	9,9	2,9	1,8	1,8
	Sept.	10,9	11,3	8,2	8,7	3,4	2,6	1,4
	- 3. Vj. 49	11,1	11,3	8,5	9,6	3,4	2,3	1,7
Niedersachsen	Juli	9,2	17,0	8,1	9,3	5,0	2,9	2,3
	Aug.	8,6	17,3	7,8	8,5	4,6	2,7	2,3
	Sept.	10,9	17,9	7,6	9,5	4,5	2,6	2,1
	- 3. Vj. 49	9,6	17,4	7,8	9,1	4,6	2,8	2,2
Nordrhein-Westfalen	Juli	10,1	16,4	8,3	6,7	5,1	3,2	2,1
	Aug.	10,4	16,0	8,2	6,3	5,3	3,5	2,3
	Sept.	11,8	16,2	8,3	7,0	5,8	3,6	2,0
	- 3. Vj. 49	10,8	16,2	8,3	6,6	5,4	3,5	2,1
Bremen	Juli	10,2	13,5	8,0	8,4	3,0	2,4	1,7
	Aug.	9,5	14,7	7,8	8,4	3,8	2,7	1,6
	Sept.	10,1	13,8	7,6	7,9	3,6	2,3	1,9
	- 3. Vj. 49	9,9	14,0	7,8	8,2	3,5	2,5	1,7
Hessen	Juli	9,7	17,4	8,9	9,0	4,1	2,4	2,3
	Aug.	8,6	15,8	8,6	9,4	4,6	2,9	2,2
	Sept.	11,1	16,3	8,3	8,7	4,1	2,7	1,9
	- 3. Vj. 49	9,8	16,5	8,6	9,1	4,1	2,6	2,1
Württemberg.-Baden	Juli	9,4	16,9	8,8	9,5	4,5	2,8	1,9
	Aug.	8,4	15,6	7,9	10,5	4,3	2,9	1,9
	Sept.	10,0	15,9	7,7	8,7	3,9	2,6	1,7
	- 3. Vj. 49	9,2	16,1	8,1	9,6	4,3	2,8	1,9
Bayern	Juli	9,3	16,8	9,2	14,0	6,1	3,5	2,0
	Aug.	8,4	16,5	9,2	13,3	5,8	3,6	1,9
	Sept.	9,5	16,9	8,7	13,3	6,0	3,5	1,8
	- 3. Vj. 49	9,0	16,7	9,0	13,6	6,0	3,5	1,9

1) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten.-

2) Bezogen auf die Lebendgeborenen des Berichtszeitraums.